**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 26 (1918)

Heft: 5

**Artikel:** Wann beginnt man "alt" zu werden?

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-546108

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erst das Umrechnen von Milch in Suppe, Speck, Zucker und andere leckere Dinge, das gibt ein interessantes und pläsierliches Mittagsessen!

Nein, uns riecht eine folche Mahlzeit doch allzusehr nach der geisttötenden Reglementie= rerei. Wo bliebe da die Freude am Effen und das zur Verdauung so wichtige Behagen! Heut= zutage wird ja so schon alles mögliche ratio= niert, soll das wenige, das wir noch genießen fönnen, wirflich auch noch reglementiert werden? Man vergesse doch nicht, daß der Mensch, wenigstens zum großen Teil, die nötige Kor= rettur für die Speisen unbewußt felber besorgt. Ift Gefahr vorhanden, daß er von einer Sorte zu viel friegt, so fommt das Widerstreben ganz von selber ohne Mathematik, hat er etwas anderes besonders nötig, so meldet sich das Verlangen deutlich genug, ohne daß er vom Scheitel bis zum Gefäß einen Centimeter anleat.

Aber etwas kann uns die neue so ange=

priesene Methode sicher bringen: Die Bermehrung der ohnehin nicht seltenen Neurasthenie. Zu all den übertriebenen Bazillen= furchten, zu all der Angst vor Krankheiten, wird nun noch die stete Angst vor unratio= neller Ernährung kommen. Wie denn? Wenn man beim Ausrechnen etwa einen Rechnungs= fehler gemacht hätte! Und der Mensch, der jo zu rechnen anfängt, wird dem kleinsten Fehler bald die größte Wichtigkeit beimessen und dann wird es nicht viel fehlen, bis er beim heftigen Drücken auf die Magengegend einen leisen Schmerz verspürt und sich krank glaubt. In Kliniken mag ja diese Methode mit Erfolg angewendet werden, denn da haben die Patienten Zeit, sich mit solchen Dingen zu beschäftigen und haben überhaupt leider nichts anderes zu tun, als ihren lieben Körper zu beobachten und zu kontrollieren, aber den gefunden Menschen wolle man beim Effen nicht mehr als absolut nötig unter Systeme zwängen.

# Wann beginnt man «alt» zu werden?

Rein Problem hat zu allen Zeiten die Gelehrten — mögen sie sich nun Morphologen, Energetiker oder Biologen nennen -- mit sp wenig Erfolg beschäftigt, wie die Frage, welches Sahr man in physischer und geistiger Beziehung als den Beginn des "Ulters" beim Mensch zu betrachten habe. Da es noch immer nicht gelungen ist, für die alltägliche Erfahrungs= tatsache des Allterns bestimmte wissenschaft= liche Normen aufzustellen, vermögen, wie der Münchner Biologe Friedrich von Müller im neuesten Heft der "Naturwissenschaften", ausgeführt, die Beobachtungen über das Altern, die sich historisch entwickeln lassen, dieser Frage immerhin näher zu kommen, als alle gelehrten Theorien. Hippochrates erflärte das 70. Jahr für den Beginn des Alters. Barro hingegen 1ah schon im 60. Jahre die Grenze, und nach

ihm waren in Rom die Sechzigjährigen von allen öffentlichen Nemtern befreit. Solon bezeichnete in seinen Elegien von seinen Seb= domaden des Menschenlebens das 28. Jahr als dasjenige, in dem die förperliche Kraft sich am vollsten entwickle, Aristoteles berechnete, daß die Höhe des Lebens in rein for= perlicher Beziehung zwischen dem 30. und 35. Lebensjahre liege, hinsichtlich der geistigen Fähigkeiten sich jedoch auf 49 Jahr konzen= trierte. Der amerikanische Forscher Osler behauptete nach seinen Untersuchungen, daß die Bollfraft des Lebens in förperlicher Beziehung zwischen dem 25. und 40. Jahre liege. Zum Beweise dafür, daß auch die geistigen Kähig= feiten nach dem 40. Jahre im Abnehmen begriffen seien, zieht er die Beobachtung her= an, daß alle Entdeckungen und Erfindungen

von Weltbedeutung von Männern unter 40 Jahren gemacht worden seien. Doch kann man diese Behauptung mit denselben Waffen wiederlegen, indem man 3. B. auf Michel= angelo, Goethe und Humboldt verweist. Auch auf förverlichem Gebiete, meint Friedrich von Müller, sind alle Bestrebungen eine bestimmte Grenze für den Beginn des Alters festzusetzen, bisher ohne greifbaren Erfolg geblieben. Eine solche Festsetzung wird auch dadurch erschwert, daß die einzelnen Organe und Funktionen zu verschiedenen Zeiten altern. Die charafteristischen Anzeichen des Alterns sind Abnahme der Sehkraft, der Muskelkraft und des Gedächtnisses. Aber auch hier läßt sich eine bestimmte Grenze nicht ziehen. So follen Athleten, die über 35 Jahre alt sind, keiner besonderen Kraftleistung mehr fähig sein, während Beobachtungen in der englischen Industrie ein Sinken der Leistung erst vom 40. oder. 45. Jahre ab vermerkten. Die sogenannte Altersssichtigkeit wiederum stellt sich meist erst mit 50 Jahren ein. Auf geistigem Gebiete läßt sich beobachten, daß die Fähigsteit zur Produktion eigener Ideen später einssetzt als die Fähigkeit, sich fremde Ideen anzueignen, dafür aber auch viel später versichwindet. Am längsten bleibt, allen Beobachtungen zusolge, die Urteilskraft klar ershalten, die sich auch dann noch ungetrübt zeigt, wenn das Greisenalter vielsach sonstige geistige Einschränkungen mit sich bringt.

("Schweiz. Blätter für Gefundheitspflege".)

## Bumoristisches.

Von einem Freunde unseres Blattes erhalten wir einen Ausschnitt aus einer schweiz. Zeitung, den wir unsern Lesern zum Ergötzen gerne vorlegen wollen. Das Elaborat lautet wörtlich wie folgt:

Eine Viper im Magen. In einer Ortschaft in der Rabe der Stadt Marau fiel eine erwachsene Tochter ihren Eltern in letzter Zeit durch die stetig zunehmende Körperfülle, durch öfteres Uebelbefinden und großen Uppetit auf. In der Annahme, es möchte sich um einen von der Tochter verheimlichten Fehltritt handeln, veranlagten die Eltern eine arztliche Untersuchung, welche die Schuldlosigkeit des Mädchens ergab, aber dennoch etwas Lebendiges im Bauch des Mädchens konftatierte. Mittels Anwendung von Nontgenftrahlen entdeckte man im Magen der Patientin eine Schlange. Um dieses Ungetum zum Verlaffen seines ungewohnten Aufenthaltsortes zu bewegen, mußte das Mädchen längere Zeit mit offenem Munde vor einem Teller Milch siten. Die Schlange reagierte und bewegte sich die Speiseröhre hinauf bis zum Schlund. Da aber ihr Kopf schon zu groß war, um durchschlüpfen zu können, mußte von diesem Bersuche Umgang genommen werden, weil das arme Madchen den Erstickungstod hätte erleiden muffen. Durch Einnahme von entsprechenden Medikamenten konnte nun die Schlange betäubt und durch operativen Eingriff entfernt werden. Es handelte sich um eine bereits ausgewachsene Viper. Offenbar hat die Tochter beim Wassertrinken ein Viperei verschluckt, welches dann im Magen ausging und sich dort zur Schlange ent wickelte. Wie aber die Tochter die Tatsachen vernahm, verlor sie den Verstand und befindet sich noch heute in diesem Zustande. Unsere Nachricht beruht nicht etwa auf einer Erfindung, sondern ift uns von einer seriösen Verson, die in der Nähe von Narau wohnt, wahrheits actren mitgeteilt worden.

Und das im zwanzigsten Jahrhundert! Wenn die Sache nicht so bodensos dumm wäre, so könnte man sie noch für einen Fastnachtscherz halten. Allein auch dazu ist sie denn doch entschieden zu geschmacktos. Ob sich am Ende das hartgesottene Viperei nicht noch im Gehirn der "seriösen Person" befindet?

Die Redaktion.